

## Berufsorientierung Jahrgang 5/6

Die Entwicklung von vielfältigen Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen, die eine Grundlage für eine spätere berufliche Qualifikation bilden, gehört zur wichtigen pädagogischen Aufgabe der Gemeinschaftsschule. Die berufliche Orientierung beginnt bereits in den Jahrgängen 5 und 6. Insgesamt wird es darauf ankommen, die Notwendigkeit der Orientierung auf die Berufs- und Arbeitswelt früher und stärker in die Köpfe der Lehrenden, Lernenden und Eltern zu bringen. Den Schüler\*innen heißt es deutlich vor Augen zu führen: Berufsorientierung ist ein Bestandteil der Lebensplanung.

### Schwerpunkte der Berufsorientierung in den Jahrgängen 5 und 6:

- Vermittlung der Sach-, Methoden- und Selbstkompetenz
- Erste Begegnungen mit der Berufs- und Arbeitswelt

### Bestandteile der Berufsorientierung

#### MUSS

- Girls`Day/ Boys` Day
- Fach Lernen lernen
- Vorhabenwoche „Leben in der Steinzeit“:  
primitive Formen des Wirtschaftens
- U-Einheit „Berufe“ im Fach Lernen lernen;  
Themen: Berufsträume, Vielfalt der Berufe, Berufe kennen lernen

#### SOLL

- Einführung in die Textverarbeitung
- Alte Berufe (Weltkunde)
- Mädchen-Jungen, Rollenverhalten (Religion)
- Sozialer Tag: Auswertung, Erfahrungsaustausch
- Eigene Interessen, Stärken und Entwicklungsbereiche erkunden, u. a. in Deutsch, Lernen lernen

#### KANN

- Vorhabenwoche: Agrarpädagogische Klassenreise
- „Berufe in unserer Klasse“: Eltern kommen in die Schule
- Berufswelten der Umgebung kennen lernen

## Berufsorientierung Jahrgang 7/8

Die Entwicklung von vielfältigen Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen, die eine Grundlage für eine spätere berufliche Qualifikation bilden, gehört zur wichtigen pädagogischen Aufgabe der Gemeinschaftsschule. In Zeiten eines grundlegenden Strukturwandels in der Arbeits- und Berufswelt muss auch die Schule sicherstellen, dass in den vorbereitenden Maßnahmen auf die veränderte Situation auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt Rücksicht genommen wird.

### Schwerpunkte der Berufsorientierung in den Jahrgängen 7 und 8:

- Einführung in die spezifische Berufshinführung
- Herstellen von Außenkontakten: z.B. zur Agentur für Arbeit / BIZ
- Betriebspraktikum
- Grundlagen für eine gelungene Bewerbung schaffen

### Bestandteile der Berufsorientierung

#### MUSS

- Lebenslauf, Bewerbung /Deutschunterricht
- Girls` Day/ Boys` Day
- Fach Lernen lernen/Berufsorientierung
- Besuche im BIZ
- Bewerbungstraining in Kooperation mit einem ortsansässigen Unternehmen
- Betriebspraktikum (2 Wochen)
- Teilnahme an örtlichen Ausbildungsmessen
- Kooperation mit den Flexklassen im Kreis

#### SOLL

- Sozialer Tag: Auswertung, Erfahrungsaustausch
- Soziales Training: Schülerschlichterausbildung
- Sprechstunde mit der Agentur für Arbeit
- Berufswahltest der Agentur für Arbeit
- Permanente Wandzeitung/Infowand „Infos zur Berufswahl“
- Einführung „Beruf aktuell“ - Broschüre
- Informationen über Berufe aus Elektro- und Metallindustrie durch Info-Mobil (mit Praxisanteil)

#### KANN

- Ehemalige Schüler und Schülerinnen informieren über ihre Ausbildungsberufe
- Betriebsbesichtigungen, Betriebserkundungen
- Angeleitete praktische Arbeit im WPU und AGs
- Individualpraktikum (nachmittags oder in den Ferien)
- Arbeit mit dem persönlichen Bewerbungsportfolio

## Berufsorientierung Jahrgang 9/10

Die Entwicklung von vielfältigen Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen, die eine Grundlage für eine spätere berufliche Qualifikation bilden, gehört zur wichtigen pädagogischen Aufgabe der Gemeinschaftsschule. In Zeiten eines grundlegenden Strukturwandels in der Arbeits- und Berufswelt muss auch die Schule sicherstellen, dass in den vorbereitenden Maßnahmen auf die veränderte Situation auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt Rücksicht genommen wird.

### Schwerpunkte der Berufsorientierung in den Jahrgängen 9 und 10:

- Beratungsgespräche mit Eltern und Schüler\*innen
- Betriebspraktikum
- Besuch berufsorientierender Angebote
- Bewerbungstraining durch ortsansässige Unternehmen
- Bewusste Entscheidung für eine berufliche Richtung oder weiterführende Schule und Kenntnisse der damit verbundenen Anforderungen

### Bestandteile der Berufsorientierung

#### MUSS

- Lebenslauf, Bewerbung /Deutschunterricht
- Individuelle Besuche im BIZ
- Fach Lernen lernen/Berufsorientierung
- Betriebspraktikum (2 Wochen)
- Seminarreihe BLP (Berufs- und Lebensplanung), mit Referenten aus verschiedenen Berufszweigen
- Teilnahme an örtlichen Ausbildungsmessen
- Kooperation mit den beruflichen Schulen
- Arbeit mit dem Berufswahlpass

#### SOLL

- Soziales Training: Schülerschlichter\*innen im Einsatz/  
Hausaufgabenhelfer\*innen im Einsatz
- Sprechstunde mit der Agentur für Arbeit
- Info-Abend zur Berufswahl
- Patenschaften durch Betriebe
- Fächerübergreifender Unterricht: Themen aus der Berufswelt auf ihre Relevanz für unterschiedliche Fächer untersuchen
- Ausbildungsplatzbörse der Arbeitsagentur bei uns zu Besuch
- Bewerbertrainings

#### KANN

- Betriebsbesichtigungen, Betriebserkundungen
- Angeleitete praktische Arbeit im WPU und AGs
- Individualpraktikum
- Hospitation im Fachgymnasium und Berufsschule
- Projekttag „Karriereseminar“
- Bewerbungstafel im Klassenraum: Visualisierung des Standes der Bewerbungsbemühungen
- Info-Abend „Plan B – Was tun ohne Ausbildungsplatz?“

## Berufswahlpass

Jungen Menschen schon frühzeitig Orientierung zu geben bei der Wahl eines passenden Berufes, wird immer mehr zu einem bedeutenden gesellschaftlichen Thema. Eine hohe Aufmerksamkeit gilt den Stärken jedes Einzelnen, sie zu entdecken und zu fördern.

Der Berufswahlpass **strukturiert die Angebote** zur Berufsorientierung. Er unterstützt die selbst gesteuerte berufliche Orientierung der Schüler\*innen über die Klärung der Stärken und Interessen, die Entwicklung der Lernfähigkeit und die Auseinandersetzung mit der individuellen Leistungsbereitschaft bis hin zur Planung und Realisierung der beruflichen Ausbildung.

Der Berufswahlpass **dient der Dokumentation** der Teilnahme an Projekten und Maßnahmen, die im Rahmen der Berufsorientierung relevant sind: z.B. Praktika; Unterrichtsprojekte, schulische und außerschulische Veranstaltungen, soziales Engagement und Ferienjobs.

Der Berufswahlpass ist ein DIN-A4-Ordner mit vier Registerblättern und jeweils dazu gehörigen Einlegeblättern. Er wird den Schüler\*innen im Jahrgang 8 übergeben und von diesen ergänzt und geführt. Der Berufswahlpass geht in das Eigentum der Schüler\*innen über. Die Arbeit mit dem Berufswahlpass wird in den Unterricht einbezogen. Wichtig ist, dass es bei der Arbeit mit dem Berufswahlpass zu Gesprächen zwischen Schüler\*innen und ihren Eltern, Lehrkräften, und Berater\*innen über Berufswünsche, Ausbildungswege, Berufsalltag usw. kommt.

Der Berufswahlpass ist in vier Abschnitte gegliedert. Er enthält Informationen über das Programm der Schule zur **Berufsorientierung (Teil 1 „Angebote zur Berufsorientierung“)**, Hinweise zur Planung, Realisierung und Auswertung der Lernprozesse und zur Organisation des Berufswahlprozesses (**Teil 2 „Mein Weg zur Berufswahl“**) und Hinweise zur Sammlung von Bescheinigungen und Zertifikaten und zur Erstellung von Selbstbewertungen (**Teil 3 „Dokumentation“**). Im **Teil 4 „Lebensordner“** gibt es Hinweise zum Umgang mit persönlichen Unterlagen und zu Themen wie: eigenes Zimmer/eigene Wohnung, das Auskommen mit dem Einkommen, Versicherungen und Ämter.

Die Einlegeblätter mit Hinweisen zur Arbeit mit den verschiedenen Teilen des Berufswahlpasses verstehen sind als Vorschläge und Anregungen zu verstehen. Sie können ausgetauscht, ergänzt oder individuell angepasst werden. Zu diesem Zweck stehen sie den Schülerinnen und Schülern auch als Word-Datei zur Verfügung.

## LEBEN IN DER SCHULGEMEINSCHAFT- ZUKUNFT PLANEN

### Betriebspraktikum

Das Betriebspraktikum ist verbindlicher und zentraler Bestandteil des Berufsorientierungskonzeptes und wird im Fach LLBO (Lernen lernen und Berufsorientierung) vorbereitet, betreut und nachbereitet. An der Friedrich Junge-Schule werden zwei Praktika mit der Dauer von jeweils zwei Wochen durchgeführt. **Das Praktikum im Jahrgang 8** findet in den zwei letzten vollen Schulwochen vor den Osterferien, **im Jahrgang 9** in den ersten zwei vollen Schulwochen nach den Herbstferien statt. Die aktuellen Praktikumsstermine sind auf der Schulhomepage aufgelistet.

Das Ziel des Betriebspraktikums ist es, Arbeitsabläufe in einem Betrieb kennenzulernen und eigene Stärken und Kompetenzen mit den Anforderungen im Berufsleben abzugleichen. Grundsätzlich handelt es sich also um **Betriebs-** und nicht **Berufs**praktika. Ein Praktikum kann nur in einem anerkannten Ausbildungsberuf erfolgen. Die Praktika im 8. und 9. Jahrgang sollten in unterschiedlichen Berufsfeldern absolviert werden. Die Auswahl des Praktikumsbetriebes muss sich auf die nähere Umgebung der Schule beschränken, in der Regel im Umkreis von 50 km. Ausnahmen werden nur in begründeten Einzelfällen gewährt. Die Schüler\*innen bzw. die Erziehungsberechtigten begründen schriftlich, weshalb ein auswärtiges Praktikum vorteilhafter bzw. lehrreicher als ein regionales ist. Die Eltern unterschreiben eine Einverständniserklärung über die entfernungsbedingt eingeschränkte schulische Betreuung während des Praktikums und über die Übernahme sämtlicher anfallender Kosten (Fahrtkosten, Unterbringung, Zusatzkosten).

Die Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung des Praktikums werden von der Klassenlehrkraft koordiniert. Sie steht während des Praktikums als Ansprechpartner\*in für Schüler\*innen und Betriebe zur Verfügung. Bei Problemen während des Praktikums ist es wichtig, rechtzeitig das Gespräch mit der Klassenlehrkraft zu suchen. Unfälle und Schäden, die während des Praktikums auftreten, müssen unverzüglich der Schule gemeldet werden. Im Krankheitsfall sind die Schule und der Betrieb zu informieren.

Die Schüler\*innen fertigen nach den im Unterricht bekannt gegebenen Kriterien einen Praktikumsbericht an und geben ihn zwei Schulwochen nach dem Ablauf des Betriebspraktikums bei der Klassenlehrkraft ab. Die damit nachgewiesene Leistung geht in die Bewertung des Faches LLBO ein.

Praktika sind durch Beschluss der Schulkonferenz schulische Veranstaltungen und damit sind die Schüler\*innen und die betreuenden Lehrkräfte versichert. Rechtliche Vorschriften sind zu beachten wie u. a. das Jugendarbeitsschutzgesetz, das Infektionsschutzgesetz (rechtzeitige Meldung!), die Unfallverhütungsvorschriften und die versicherungsrechtlichen (Unfallkasse) Bestimmungen. Kinder bis 14 Jahre dürfen höchstens 7 Stunden pro Tag und Jugendliche zwischen 15 und 17 Jahren höchstens 8 Stunden pro Tag beschäftigt werden. Die Belehrung nach § 43 des Infektionsschutzgesetzes für Beschäftigte im Lebensmittelbereich findet im Unterrichtsrahmen statt.

„Private“ Praktika, die Schüler\*innen auf eigenen Wunsch ohne organisatorische und pädagogische Betreuung durch die Schule z. B. in den Ferien durchführen, also keine „schulischen Veranstaltungen“ sind, stehen in keinem rechtlichen Zusammenhang mit dem Schulbesuch und sind deshalb nicht durch die Schule versichert. Versicherungsschutz können aber die Betriebe durch ihren zuständigen Unfallversicherungsträger bieten.

## Medienkompetenz

Die Förderung der Medienkompetenz und die Erziehung zu einem verantwortungsvollen Umgang mit modernen Medien sind eingebettet in eine werteorientierte Medienpädagogik. Unsere Schüler\*innen haben bereits langjährige und vielfältige Erfahrungen mit der privaten Nutzung von Computern und Internet und kennen Lernprogramme aus der Grundschule. Insofern ist es unsere Aufgabe, die Vorkenntnisse zu systematisieren und zu vertiefen sowie gesellschaftlich relevante Zusammenhänge aufzuzeigen.

### Technischer Umgang

Kenntnisse über Hardware

- Bestandteile, Funktion bestimmter Tasten und Tastenkombinationen
- Kenntnisse über Software
- Dateien und Ordner; Arbeit im schulinternen Netzwerk
- Programme für Textverarbeitung, Tabellenkalkulation, Präsentation

### Nutzung für den Unterricht

- Schulische Lernprogramme
- Recherche

### Risiken der Computer- und Internetnutzung

- Rechtssicherheit: Datenschutz, Internetrecht, Mediensicherheit
- Gefahren: Viren, „persönliche Spuren“, Spielsucht, Cybermobbing (siehe auch „Sucht- und Gewaltprävention“)

### Technische Ausstattung

- PC-Raum mit 28 PCs, Internet-Raum mit 10 PCs, 16 Notebooks, ActivBoards, 2 iPad-Koffer mit jeweils 10 iPads, iPads für alle Schüler\*innen der Jahrgänge 8-10
- Alle Fach- und Klassenräume sind mit PC + Beamer, bzw. PC + ActivBoard sowie AppleTV ausgestattet.

Die Förderung der Medienkompetenz ist in allen Jahrgangsstufen integrativer Bestandteil der Fächer. Darüber hinaus weist das Fachcurriculum des Wahlpflichtunterrichts I (ab Jg.7) „Integrierte Naturwissenschaften und angewandte Informatik“ die systematische Auseinandersetzung mit den Medien aus. Im Fach Lernen lernen werden im Laufe der Schulzeit die Themen Umgang mit Handy und Internet, Soziale Netzwerke und Cybermobbing thematisiert. Im Rahmen der Vorhabenwoche „Mensch, Kosmos, Erde“ im Jahrgang 7 setzen sich alle Schüler\*innen intensiv mit einem Textverarbeitungs- und Präsentationsprogramm auseinander. Im Wahlpflichtunterricht II können Interessierte ab Jg. 9 „Textverarbeitung und Tabellenkalkulationen“ belegen.

## Zertifikate

Ein Zertifikat gibt Auskunft über eine besondere Kompetenz, die sich eine Schüler\*in im Rahmen einer freiwilligen Ausbildung erworben hat.

Ein solches Zertifikat ist bei der Bewerbung um einen Ausbildungsplatz ein Plus, denn es bringt neben der erworbenen Kompetenz auch zum Ausdruck, dass Jugendliche bereit sind, an sich selbst zu arbeiten und sich für andere einzusetzen. Diese sogenannten „soft skills“ spielen im heutigen Wirtschaftsleben eine immer größere Rolle. Die Zertifikate ergänzen den Berufswahlpass der Schüler\*innen.

Wir bieten Ausbildungen durch qualifizierte Lehrkräfte an, die nach einer bestandenen Prüfung zertifiziert werden:

### **Die Ausbildung zum / zur Hausaufgabenbetreuer\*in**

(siehe Baustein Hausaufgabenbetreuer\*innen)

Zeitraum und Umfang: Ausbildung alle 2 Jahre im 2. Schulhalbjahr Jahrgang 8; zwei Wochenstunden

Voraussetzungen: gute bis befriedigende Noten im Halbjahreszeugnis; vor allem in Deutsch, Mathematik und Englisch

Inhalte: pädagogische und psychologische Grundkenntnisse; methodische Fertigkeiten; Umgang mit Konflikten; Organisationsstrukturen

Abschluss: theoretische und praktische Prüfung

Einsatz: ab Jahrgang 9 in der Offenen Ganztagschule

### **Die Ausbildung zum / zur Schülerschlichter\*in**

(siehe Baustein Schülerschlichtung)

Zeitraum und Umfang: 1. und 2. Halbjahr Jahrgang 8; zwei Wochenstunden

Inhalte: Gesprächsführung als Mediator\*in Konfliktsituationen

Abschluss: theoretische und praktische Prüfung

Einsatz: ab Jahrgang 9 im täglichen Schulalltag